

Auszug des Vortrags vom 6. November 2023 zum Thema

„Das Wesen der Pflanzen“

von Herrn Peter Compen

37 Teilnehmer

Herr Peter Compen ist seit 37 Jahren in Österreich im Gartenhof in der Diakonie Waiern im als Gärtner im Gemüsebau beschäftigt. Seine Ausbildung in biologisch-dynamischen Gartenbau absolvierte er in Holland. Mit diesem Zugang brachte er uns das Wesen der Pflanzen näher.

Für erfolgreichen Gartenbau ist es wichtig, das Wesen der Pflanzen zu kennen und vor allem zu verstehen.

Bei Betrachtung der Pflanze fällt die Gliederung in 3 Teile auf:

Wurzel – Blatt/Stängel – Blüte/Samen

Dabei kommt der Wurzel und der Blüte eine Polstellung zu.

Die Wurzel (unterer Pol)

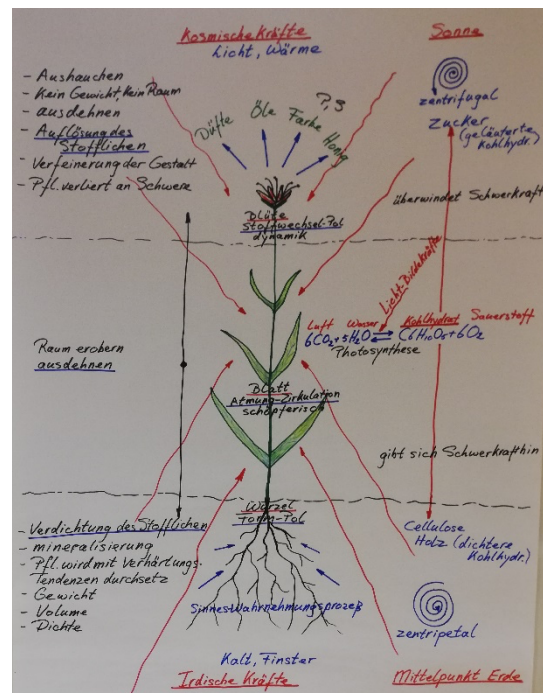
Dunkle, feuchte, steinige, mineralische Umgebung. Die Qualität ist verdichtend (harte Wurzeln oder Knollen). Die Wurzel tastet sich durch die Erde. Ähnlich einer Sinneswahrnehmung schmeckt sie gleichsam das Salz und das Wasser im Boden und nimmt hier das Mineralische auf.

Die Blüte ist der Gegenpol zur Wurzel

Der Helligkeit, der Sonne zugewandt nimmt sie nicht auf, sondern verströmt und versprüht Substanzen in den Wärme- und Lichtbereich. Hier verfeinert sich die Pflanze, sie verliert die Schwere der Wurzel. Über die Blüte findet der Austausch mit der Umwelt statt. Durch Insekten findet der Kontakt und Austausch mit der Umwelt statt. Blüht eine Pflanze, hört das Wachstum auf.

Düfte, Öle und Farben haben Lichtqualität; die Blüte ist verdichtetes Licht. Die Spurenelemente Phosphor und Schwefel reichern sich in der Blüte an, beide sind Feuerelemente.

Blatt/Stängel befinden sich in der Mitte der Pflanze und verbinden beide Pole. Hier herrscht das wässrige Element, hier findet die Photosynthese statt. Aus Wasser und Kohlendioxid (CO₂) wird mit Hilfe von Chlorophyll Zucker und Sauerstoff hergestellt. Die Aufnahme von CO₂ und das Ausscheiden von Sauerstoff entspricht dem Prinzip der Atmung und der Zirkulation. Hier entsteht Neues, die Pflanze erobert Raum, sie dehnt sich aus. Das Prinzip des Wassers findet man auch in der Blattform, die häufig einem Wassertropfen ähnelt.



OBST- UND GARTENBAUVEREIN KLAGENFURT

Pflanzen können eine **Vertikaltendenz** aufweisen. Dabei typisch ist ein starker, vertikaler Stängel mit kräftigen tiefgehenden Wurzeln (Karotte).

Bei Pflanzen mit **Horizontaltendenz** findet man einen schwachen, am Boden wachsenden Stängel und schwache Wurzeln (Kürbis).

Wichtig ist die **Mitte**. Aus der Mitte wächst die Pflanze nach oben und nach unten. Das Blatt ist mit beiden Polen (Wurzel und Blüte/Samen) über das Wasser verbunden

Blätter verändern sich ständig: Keimblätter (glatter Rand) > Blätter am Stängel (Rand verzahnt) > Kelchblätter (stärker verzahnt) > Blütenblätter.

Pflanzen die diese Struktur nicht aufweisen sind problematisch im Anbau. Beim Blumenkohl (Karfiol) wurde der Mittelteil weg gezüchtet, die Blüte sitzt direkt an der Wurzel. Karfiol ist schwierig zu ziehen.

Wachstum der Pflanzen

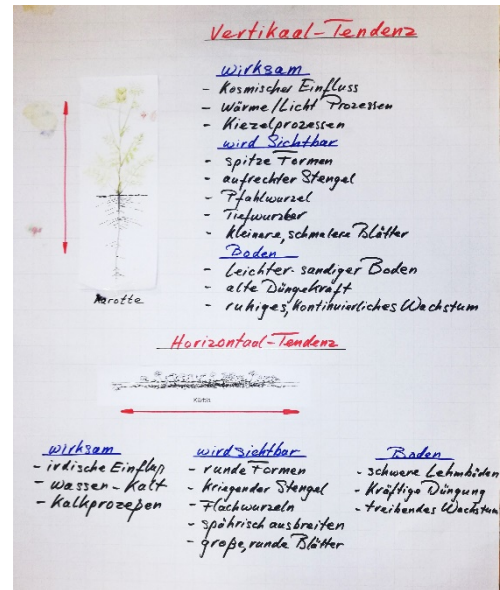
Das Wachstum beginnt im Frühling, wenn es heller und wärmer wird, wenn die 4 Elemente Wasser, Erde, Licht/Luft und Wärme ineinanderwirken. Diese 4 Elemente sind im Winter getrennt.

Das Wachstum erfolgt über mehrere Impulse:

Der **1. Impuls** entwickelt aus dem Samen der Schwerkraft folgend eine Keimwurzel und 2 Keimblätter. Dafür reicht die Energie im Samen. Ist die verbraucht muss sich die Pflanze über Haarwurzeln mit der Erde verbinden.

Vom Humus kommt für weiteres Wachstum der **2. Impuls**. Oberirdisch erfolgt erste Assimilation (Photosynthese). Die Pflanze schickt Assimilate zur Wurzel um diese zu ernähren. Über die Wurzeln verbindet sich die Pflanze vollständig mit der Erde. Mit dem Myzel von Wurzelpilzen (Mykorrhiza) gehen die Faserwurzeln eine innige Verbindung ein. Ein Teil der Pflanzen-Assimilate werden über die Wurzelhaare ausgeschieden und ernähren die Wurzelpilze. Diese wiederum setzen den **Humus** zu flüssigen Stoffen um, die von der Pflanze über die Haarwurzeln aufgenommen werden. Eine perfekte Symbiose entsteht, die **über den Humus betrieben** wird. Dabei wird Humus verbraucht. Natürliches Pflanzenwachstum ist immer mit Humusabbau verbunden.

Eine Pflanze sucht sich eigenständig im Boden, was sie braucht – wenn sie kann. Das bedeutet, dass der Gärtner geeignete Bedingungen schaffen muss.

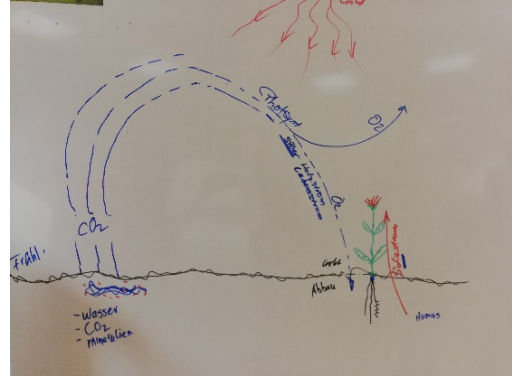


OBST- UND GARTENBAUVEREIN KLAGENFURT

Pflanzenwachstum und Kohlenstoffkreislauf

Das mengenmäßig stärkste Wachstum erfolgt über die Photosynthese. Aus Kohlendioxid (CO_2), Wasser und Sonnenlicht entstehen Kohlehydrate (Zucker, Cellulose, usw.). Dabei wird CO_2 verbraucht und Sauerstoff (O_2) gebildet.

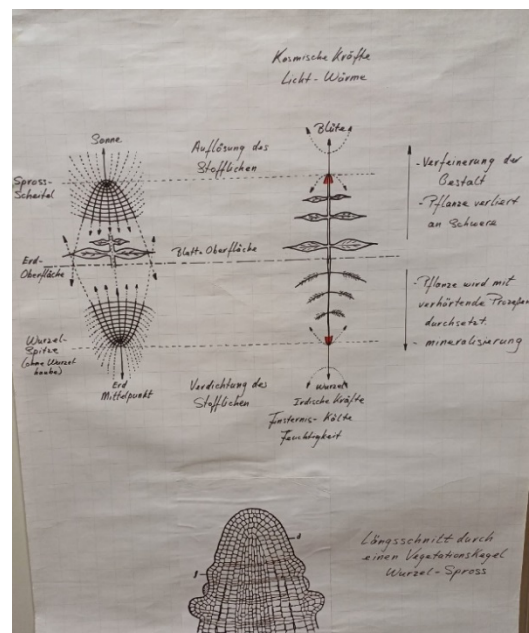
Im Boden läuft ein umgekehrter Prozess. Organische Material wird durch Bodenleben zerlegt. Dabei wird CO_2 frei. Das muss aus der Erde heraus. Zum Leben brauchen Bodenlebewesen Sauerstoff. Aus der Atmosphäre dringt Sauerstoff in den Boden. Von den Pflanzen ausgeschiedene Wurzelsäuren lösen Mineralien im Boden auf. Mit dem aufgeschlossenen organischen Material entstehen Ton-Humus-Komplexe, ein wesentlicher Bestandteil eines guten Bodens.



Vom Boden über die Wurzeln erfolgt ein Salzstrom in den Pflanzenoberteil. Kohlehydraten in Form von Zucker (geläutertes Kohlenhydrat) steigen in die Blüten. Ein Teil der Kohlenhydrate fließt nach unten und bilden Cellulose das Stützgerüst der Pflanze (verdichtete Kohlenhydrate). Das wahre Wunder dieses lebendigen Prozesses ist, dass über die Wurzeln Substanzen sowohl aufgenommen als auch ausgeschieden werden. Alle diese Prozesse finden gleichzeitig statt. Kohlenstoff wird aufgelöst und geht als CO_2 in beweglicher Form in die Atmosphäre und wird dann wieder über die Photosynthese gebunden. Ein perfekter Kreislauf.

Einwirkung von Kräften

Auf die Pflanzen wirken aus der Erde „Irdische Kräfte“ und von der Sonne „Kosmische Kräfte“ auf die Pflanze. In der Pflanze gibt es 2 Punkte, die den Einfluss dieser beiden unsichtbaren Kräfte sichtbar machen: der Vegetationskegel in der Wurzelspitze und im oberirdischen Spross. Zellen in den Vegetationskegeln sind in Form von Parabeln angeordnet (nebenstehendes Bild). Diese Parabeln haben einen Brennpunkt nahe der Wurzel- bzw. Sprossspitze. Der zweite Brennpunkt ist bei einer Parabel im Unendlichen, im Falle der Pflanze im Erdmittelpunkt bzw. in der Sonne. Der Sprossscheitel symbolisiert die Auflösung des Stofflichen, der Wurzelscheitel die Verdichtung des Stofflichen.



Im ausgeglichenen Wechselspiel dieser beiden Kräfte lebt die Pflanze. Wird diese Harmonie gestört, wird es für die Pflanze problematisch. Mehr dazu in Teil 2.

November 2023; vorbehaltlich Hör- und Schreibfehler

Walter Steinwender